

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbortorververkehr Mt. 1.40, außerhalb Mt. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile ober beiten Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige oder deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einstellung und Konturien in der Rabatte unfähig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Deutsche Truppen sind in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk eingedrungen.

WZ. Großes Hauptquartier, 19. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein, hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Lingelkopf und Schrammühle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Lingelkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrammühle ist der Kampf noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki. Unsere Truppen folgten. Weiter südlich erstickten deutsche Kräfte den Narew-Übergang westlich Sylsien und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung.

Nördlich Bialystok wurde die Bahn Bialystok - Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Am Nordostabschnitt von Rowno Georgiewsk überwandene unsere Truppen den Wkra-Abschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstickt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielajezyce. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielait vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bug-Übergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Kofitao in die Vorstellungen der Festung ein.

Westlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

## Die Festung Rowo Georgiewsk genommen.

WZ. Großes Hauptquartier, 20. August (Amtlich.) Die Festung Rowo Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, im Endkampf allein über 20000 Mann und unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand.

Er. Majestät der Kaiser hat sich nach Rowo Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie von Seifler, und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlands Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

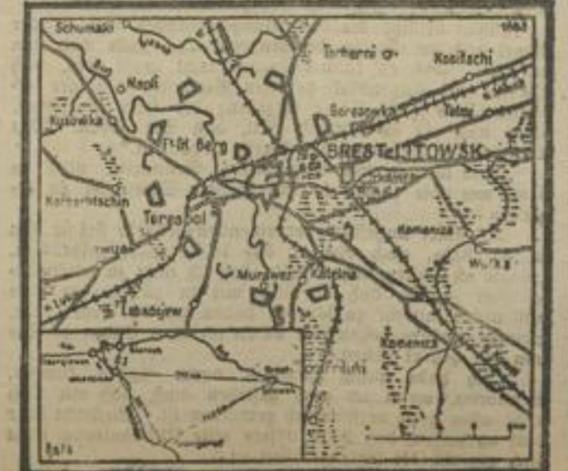
## Ein englisches Unterseeboot versenkt.

WZ. Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E. 13“ wurde am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sund versenkt.

Der stellv. Chef des Admiralsstabs der Marine (ger.): Dehnbach.

Nach langer Pause haben sich die Franzosen wieder einmal zu einem Angriff zwischen Angres und Souchez aufgerafft. Nach einer, einen vollen Tag währenden Artillerievorbereitung erfolgte der Infanterieangriff. Im ersten Ansturm vermochten die Franzosen in unsere vordersten Gräben zu dringen, konnten aber, mit Ausnahme aus dem mittleren Teil, bereits wieder hinausgeworfen werden. Es war zu erwarten, daß die Franzosen angesichts der verzweifelten Lage der Russen eine größere Operation unternehmen werden. Sollte dieser Angriff die Einleitung dazu sein, so dürften sie sich nicht allzuviel Erfolg versprechen. Wenn schon die Erstfassung des Angriffs, dem bekanntlich die größte Kraft innewohnt, keinen nachhaltigeren Eindruck zu erzielen vermag, so wird die Fortsetzung des Unternehmens völlig zwecklos sein. Auch in den Vogesen setzten die Franzosen zu neuen Angriffen gegen den Lingelkopf und Schrammühle an. Auch hier zeigte sich das für die Franzosen charakteristische Ergebnis, ein kleiner Erfolg im ersten Ansturm, der ebenso rasch, wie er errungen wurde, wieder verloren geht.

Die mit der Erstürmung von Rowno in deutsche Gefangenschaft gefallene Besatzung zählte 30 Offiziere und 3900 Mann. Manchem wird vielleicht diese Zahl etwas gering erscheinen. Die Bedeutung dieses Ereignisses liegt aber gar nicht in der Zahl der Gefangenen, sie beruht darin, daß der Ostflügel der russischen Njemenlinie den Russen entzogen ist, die wieder einmal Hunderte der jetzt von ihnen so sorgsam bewahrten Geschütze verloren haben. Eine große Gürtelstellung wie Rowno schließt eine Menge von Heeresbedarf in sich, zumal, wenn sie, wie dies bei Rowno der Fall war, als Stützpunkt von Operationen im freien Felde dienen soll. Die russische Front am Njemen hat bisher von Rowno aus nach Süden auf dem linken Njemen, östlich von Mariampol, Kalwarja, Suwalki und Angardow und von diesen Städten getrennt durch ein Gebiet von Seen und Sümpfen mit vielen Straßengängen. In der Höhe von Grodno wandte sie sich zum Nord, der von breiten Brüchen begleitet ist, sprang im Brückenkopf von Ossowje am weitesten nach Westen und wandte sich von hier im Bogen nach Bialystok. Schon machen sich die Folgen des Falles von Rowno bemerkbar. Gegenüber Kalwarja-Suwalki müssen die Russen ihre dortigen Stellungen räumen, da sie unhaltbar geworden sind. Die deutschen Operationen richteten sich in der Hauptsache gegen die End-



punkte der oben gekennzeichneten russischen Stellung, gegen Rowno im Norden und gegen Bialystok im Süden. Nachdem Rowno nun in deutschem Besitz ist, richtet sich der Hauptdruck gegen Bialystok. In dieser Richtung wurde bereits die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht. Dadurch sind die Angriffstruppen gegen Brest-Litowsk in den Besitz der Eisenbahn gelangt, die ihnen den Angriff auf diese Festung von Norden her ungemein erleichtert. Bei diesen Kämpfen wurden wieder 2000 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Meldungen über den Vormarsch der übrigen Heeresgruppen gipfeln darin, daß sich von Tag zu Tag der Kreis um die Festung Brest-Litowsk enger zieht. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold überschritt sowohl im Zentrum als auch auf beiden Flügeln den Bug, und südlich der Festung hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen zwischen Niemirow und Janow den Bug-Übergang erzwungen. Damit sind die Truppen soweit in die Nähe der Festung gerückt, daß diese mit schweren Geschützen beschossen werden kann. Die Buglinie sollte die große Zufluchtsstellung sein, hinter der sich das Heer des Generals für den Herbstfeldzug vorzubereiten gedachte; hier wollte der Großfürst die Mengen junger Soldaten, die bei den letzten großen Aushebungen gewonnen wurden, versammeln. Brest-Litowsk sollte Stützpunkt sein und Ausgangspunkt für den künftigen Vormarsch an die Weichsel und gegen unsere Grenzen. Was ist aus den prahlerischen Worten geworden, die aus dem Standorte des russischen Oberkommandos und aus den Sitzungsreden der Duma in die Welt hinausgesprochen wurden, aus diesen thörenden Phrasen, an die sich die berühmten Helfershelfer in Frankreich und England und jenseits des Jongo in stark herabgestimmten Erwartungen und Hoffnungen klammerten? Ein nicht geringer Bruchteil der für den Herbstfeldzug bestimmten russischen Kräfte verblutete bei dem Versuch, unserem rastlosen Vorwärtsdrängen Halt zu gebieten. Die Buglinie ist als russische Verteidigungsfront erledigt, vor Brest-Litowsk donnern unsere schweren Geschütze und der erste eiserne Gruß, der dieser gewaltigen Festung, diesem Symbol russischer Ausdauer, russischer Kraft und Standhaftigkeit zuteil wird, kommt aus den schweren Kalibern der Artillerie des siegreichen Korps Nr. 3. Im Raume zwischen Brest-Litowsk und Bialystok wird sich der Schlußakt des Dramas abspielen.

## Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

WZ. Wien, 19. Aug. (Amtlich) wird verkauft vom 19. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die unter dem Befehl des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals von Koeve stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantinow den Übergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die Weiterverfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Division des Feldmarschalleutnants von Arz befinden, entzogen dem Gegner einige Vorstellungen. Bei Wladimir-Bosinski und in Ostgalizien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Deutsch-französische Verhandlungen über die Gefangenenbehandlung.

WZ. Paris, 19. Aug. Der Heeresauschuss, der den Minister des Auswärtigen, Delcasse, bezüglich der Repräsentationseinrichtungen und des Heimtransportes der Sanitätspersonale und der Zivilgefangenen befragt hatte, erhielt von Delcasse Briefe, in denen er die deutsch-französischen Verhandlungen darlegt, die den deutschen Maßnahmen ein Ende setzen sollen. Die deutschen Maßnahmen bestanden darin, mit Vorliebe unter den gefangenen Franzosen solche auszuwählen, die keinen Wertvollen Beruf ausübten, und sie in sumpfige Gegenden zu schicken, um diese Gegenden urbar zu machen. Da Deutschland vorgegeben hatte, daß Lager für gefangene Deutsche in den französischen Kolonien in Afrika errichtet worden seien, setzte die französische Regierung dieser Behauptung Zeugnisse Neutraler entgegen. Die



gefangenen Deutschen werden genau so behandelt, wie die französischen Soldaten. Deutschland erklärte sich, nachdem es sich schließlich überzeugt hatte, nach der Androhung von Repressalien bereit, die französischen Gefangenen, die den Gegenstand des Protestes der französischen Regierung bildeten, in die Gefangenenlager zurückzuführen. Ein anderer Brief Delcassés benachrichtigt den Kaiser, daß ein deutsch-französisch-englisches Abkommen über den Rücktransport des Sanitätspersonals zustande gekommen ist. Was die Zivilgefangenen anbelangt, so wurden die über 60 Jahre alten frei gelassen. Ein anderes Abkommen konnte infolge der Schwierigkeiten, die durch das Vorhandensein von Geiseln entstanden, die von den deutschen Behörden in den besetzten Departements genommen werden können, nicht abgeschlossen werden. Ein österreichisch-ungarisch-französisches Abkommen legt fest, daß die Frauen jeden Alters und die gesunden Männer von weniger als 17 oder mehr als 55 Jahren, sowie alle invaliden Männer, außer den strafrechtlich zu verfolgenden Personen, heimbeordert werden.

#### Der englische Bericht über den Zeppelinbesuch.

W.L. London, 19. Aug. Zur letzten Fahrt der deutschen Luftschiffe nach England meldet das Pressebureau weiter: Die Zeppeline warfen Bomben ab und wurden von den Abwehrkanonen beschossen. Man glaubt, daß ein Zeppelin getroffen wurde. (Nach der deutschen amtlichen Mitteilung trifft das nicht zu. Die Red.) Auch Luftpatrouillen waren tätig, aber die atmosphärischen Bedingungen waren ungünstig und ermöglichten den Zeppelin, zu entkommen. Einige Gebäude und eine Kirche wurden beschädigt, wie gemeldet wurde, wurden 10 Personen getötet und 36 verletzt. Es waren sämtliche Zivilpersonen.

#### Die große Bedeutung der Bombenwürfe auf London.

W.L. Wien, 19. Aug. Die Blätter heben die große Bedeutung der Bombenwürfe der deutschen Marineluftschiffe auf die Londoner City hervor und betonen, daß die britische Nation jetzt erfahre, daß der englische Boden kein unerreichtes Land ist. Die Bombenwürfe auf City kündeten eine neue Zeit schwerer Gefahren für das britische Reich an. Auch der Angriff der deutschen Torpedoflotten habe bewiesen, daß die englischen Kriegsschiffe niemals wagen würden, mit ihrem weit tüchtigeren Gegner sich in einen Kampf einzulassen. Es sei das erste Mal in diesem Kriege, und überhaupt, daß eine Torpedoflottenflotte über eine überlegene feindliche Flotte erfolgreich einen Angriff durchgeführt habe.

#### Der U-Boot-Krieg.

W.L. London, 19. Aug. Wie Sloops meilen, sind der britische Dampfer „Bonny“ und der spanische Dampfer „Fidore“ versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

W.L. London, 19. August. Der Postdampfer Brodas der Wilsonlinie und der britische Dampfer Thornfield sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

W.L. London, 18. August. Nach einer Meldung des Reuterischen Bureau sind die Dampfer Maggie und Serbin, von denen der letztgenannte der Wilsonlinie angehört, versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

## Der neue Bankdirektor.

Ergänzung von H. Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Um des Himmels willen, mein Herr, lassen Sie sich nicht befallen, eine derartige Versicherung vor irgend-einem Caballero aus unermitteltem spanischem Blute zu wiederholen! Sie würden ihm damit die schwerste Beleidigung zufügen, und alles andere könnte er Ihnen leichter verzeihen als die Vermutung, daß er mit einem Farbigen auf dem Fuße gesellschaftlicher Gleichberechtigung verkehrt habe. Dieser Regier ist nichts als ein bezahlter Klavierpieler, ein verachteter Paria, dessen Talent man sich zu Nutzen macht, wie etwa die körperlichen Kräfte eines indischen Tagelöhners, und den man dabei noch tiefer verachtet als jenen. Wenn Sie es nicht ein für allemal mit Ihren Freunden verderben wollen, Sennor, so nehmen Sie vor allem Rücksicht auf Ihren Rassenstolz! Ein menschliches Wesen, das ihrer Meinung nach nicht völlig zweifellos der Abstammung ist, sei es Mann oder Weib, schön oder häßlich, arm oder reich, und wäre auch nur von irgendeinem fernem Vorfahren her ein Tropfen von Regier- oder Indierblut in seinen Adern, ist für jeden Nachkommen der tapferen spanischen Eroberer nur malato y canalla (Krank und Gefindel). Man mag sich seiner bedienen, wenn die Umstände es so mit sich bringen, man mag es mißbrauchen oder bestehlen, aber man wird doch niemals aufhören, es als ein Geschöpf niedriger Gattung anzusehen und es gleich etwas unreinem mit dem Fuße beiseite zu stoßen, wenn man seiner nicht mehr bedarf.“

Wenn sie anfangs in gleichmütiger Tone, mit einem kleinen fortwährenden Anfluge gesprochen hatte, so hatte sich der Ausdruck ihrer Worte zuletzt bis zur Leidenschaftlichkeit gesteigert; etwas wie glühender Zorn, wie wilder, unverständlicher Haß schien sich darin zu offenbaren, und als Rodewald ertraunt auf die jüdische Gestalt hinabsah, die er fast um Haupteslänge überragte, glaubte er deutlich wahrzunehmen, wie die kleine bronzefarbene Hand, die den Spineschleier zusammenhielt, in nervöser Erregung zitterte.

Die temperamentvolle Unbekannte fing jetzt an, ihn lebhafter zu interessieren. Eine Dienerin niederen Ranges war sie jedenfalls nicht. Dagegen sprach ihre Ausdrucks-

#### Ein englischer Passagierdampfer torpediert.

W.L. London, 20. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Der Dampfer „Arabic“ der White Star Line (10000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer „Dunlop“ wurde torpediert.

#### Ein englisches Unterseeboot untergegangen.

W.L. Kopenhagen, 19. Aug. Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südwestseite von Saltholm auf Grund gestochen. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.

#### Was hat England in den Krieg geführt?

W.L. London, 19. Aug. Ramsay MacDonald erwidert in einem offenen Briefe auf die gegen ihn gerichteten Angriffe. Er führt aus: Vorschläge wurden im Juli 1914 gemacht, die mit Abänderungen für uns annehmbar sein könnten. Staatssekretär Grey hätte die deutschen Vorschläge, so schlecht sie waren, diplomatisch behandeln sollen. Warum hat er es nicht getan? Nicht weil er den Krieg wollte, sondern weil er durch die Politik gefesselt war, die er und sein Vorgänger verfolgt hatten. Er besah nicht mehr die Freiheit, sich vom Kriege fernzuhalten, wenn er ausbrach. Er konnte nicht aussprechen, daß er nicht kämpfen wolle, weil die Nation die Verpflichtungen angenommen hatte, die die Diplomatie ihr auferlegte. Er konnte nicht frei verhandeln, weil das Auswärtige Amt gebunden war. Die Nation nahm den Krieg wegen des Einflusses der Deutschen in Belgien an, aber der Dreiverband, nicht die Angriffe auf Belgien waren es, die uns in den Krieg gezogen haben.

#### Verheerende Wirkungen eines Wirbelsturmes.

W.L. London, 19. Aug. Wie das Reuterische Bureau aus New York meldet, wurde Texas von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa 100 Personen ums Leben und die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Galvestone wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

#### Der russische Kriegserfolg.

W.L. Petersburg, 19. Aug. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend von Riga und in der Richtung Jakobstadt keine wesentlichen Veränderungen. Ein Versuch der deutschen Flotte, unsere Schanzlinien in der Einfahrt in den Meerbusen von Riga aufzubrechen, wurde durch das Feuer unserer Kriegsschiffe vereitelt. In der Richtung auf Danaburg wiesen wir Versuche der Deutschen, zur Offensivübergehung, in der Nacht zum 17. August und am folgenden Tage zurück. Der Kommando gelang es den Deutschen nach erbitterten blutigen Kämpfen, die dem Feind ungeheure Verluste kosteten, sich in den auf dem linken Ufer des Neman westlich des Flusses Jella gelegenen Befestigungen festzusetzen. Die Deutschen machen Versuche, auf das rechte Ufer dieses eingebümmten Flusses zu gelangen, wo ein Teil der Befestigungswerke noch in unserer Hand ist. Auf dem rechten Ufer des Neman haben wir alle Befestigungswerke im Besitz. An der Front am oberen Nacow, sowie zwischen diesem Fluß und dem Bug dauerten die Kämpfe am 16. und 17. ds. Mts. mit wachsendem Erfolge an. Der Feind unternahm besonders hartnäckige Angriffe auf den Straßen nach Bielsk. Dieks von Westen her. Am Bug in der Gegend der Eisenbahn Station Tageremah unternahm wir, nachdem wir die Offensiv der Deutschen zurückgewiesen hatten, einen erfolgreichen Gegenangriff bei dem wir eine Maschinengewehr erbeuteten. In der Gegend von Riga-Georgiewsk lehte der Feind seine hartnäckigen Angriffe an der Nordwestfront gegen die Befestigungen fort. Die Hauptanstrengungen der Deutschen sind dabei gegen die Befestigungen gerichtet, die die von Wlawa kommende Eisenbahn bedecken. Am oberen Bug, der Nacow und am Dajest keine Veränderung.

Finger. Wenn sie trotzdem ihrer eigenen Erklärung nach nicht zu der vornehmen Gesellschaft da drinnen gehörte, so mußte es eine ganz eigene Bewandnis mit ihrer Person haben.

Er war eben im Begriff, eine Frage an sie zu richten, die ihm Aufklärung darüber verschaffen sollte, als sie in ganz veränderten, spöttisch-fühlem Tone fortfuhr: „Nebstempfehle ich Ihnen dringend, Sennor, sich zu der Gesellschaft da drinnen zurückzugeben, wenn Sie nicht um den köstlichsten Genuss des Abends kommen wollen.“

„Sie schicken mich fort, und ich werde natürlich gehen. Aber darf ich vielleicht zuvor fragen, worin dieser köstlichste Genuss bestehen wird?“

„In dem Glück, Isabella del Vasco die Habanera tanzen zu sehen. Das ist eine Auszeichnung, die den Gästen dieses Hauses nur in besonderen Fällen zuteil wird, und Ihnen am wenigsten würde man es vergeben, wenn Sie sie nicht ihrem ganzen Werte nach zu würdigen wüßten.“

„Weshalb mir am wenigsten? Mir scheint doch, daß ich eine sehr unbedeutende Persönlichkeit bin neben all diesen hochgestellten Herren und politischen Größen.“

„Man bemerkt die Bedeutung jemandes hier in der Regel nach der Größe des Ruhms, den man von ihm erwartet. Und es könnte darum recht wohl sein, daß Sie für den Augenblick gewissen Personen wichtiger erscheinen als selbst Seine Exzellenz der Herr Präsident.“

„Aber nun ist es wirklich Zeit, daß Sie gehen. Das Korpspiel zur Habanera hat bereits begonnen.“

„Und ich darf Sie nicht bitten, Sennorita, mich zu dem, wie Sie sagen, so interessanten Schauspiel zu begleiten?“

„Mit einer ungestüm verneinenden Gebärde stiel sie ihm in die Rede, noch ehe er das letzte Wort gesprochen.“

„Sagte ich Ihnen nicht bereits, daß ich nicht zu jener Gesellschaft gehöre, daß ich nichts mit ihr zu schaffen habe und nichts mit ihr zu schaffen haben will? Gehen Sie, Sennor, und vergessen Sie all die törichten Dinge, die Sie von mir gehört haben.“

„Ich habe nichts Törichtes darin finden können, Sennorita, wenn ich auch gestehen muß, daß mir noch nicht alles ganz verständlich geworden ist. Vielleicht aber darf ich hoffen, daß diese unsere erste Unterhaltung nicht auch zugleich die letzte gewesen ist.“

Sie ließ ein paar Sekunden verstreichen, ehe sie antwortete, und auch dann klang es zögernd und unent-

#### Blänkelleien an der serbischen Grenze.

W.L. Wien, 19. Aug. Aus dem Kriegspresssequartier wird gemeldet: Die Blänkelleien, die sich an der serbischen Grenze in verschiedenen Abschnitten in kurzen Zwischenräumen wiederholten, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringem Maße, als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen. Bei Blänkelleien in den letzten Tagen beschloß die serbische Artillerie die Genbarmeriesferne bei Wodica nächst Orsova und bei dieser Gelegenheit fielen auf rumänisches Gebiet einige Geschosse.

#### Der Krieg mit Italien.

W.L. Wien, 19. Aug. Amtlich wird verkündet vom 19. August 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Wegen unserer Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und während der Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorfeldstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der südtirolischen Front dauern fort. Ein harter Angriff gegen den Orzi V. h. scheiterte wie alle früheren. Den Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergeblich an. Auch nachts über wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unseren Gräben. Im Görzischen hielt das gewohnte Geschützfeuer an.

#### Der italienische Tagesbericht.

W.L. Rom, 19. Aug. Heeresbericht von gestern abend: Rings der Grenze von Triest dauerte unser Geschützfeuer beständig und wirksam fort. Im Maderiale (Sergien) demächtigten sich unsere Truppen am 17. August einer zweiten Grabenlinie, und obwohl der Feind schnell flüchtete, nahmen wir 2 Offiziere und etwa 40 Soldaten gefangen, erbeuteten zahlreiche Gewehre, Munition und Kriegsmaterial. Im Renabichnill gelang es einer unserer Abteilungen beim Vordringen über den Beck in Richtung Javojik den Feind nach Ubbakem Romas aus einem ausgedehnten Graben zu vertreiben und sich des Grabens zu bemächtigen. Auf der Front bei Tolmeis ist der Tag gekennzeichnet durch neue Fortschritte, besonders auf der Höhe von Santa Lucia, wo wir weitere Schützengräben eroberten und etwa 200 Gefangene machten, darunter einige Offiziere. Die auf dem Karst kämpfenden Truppen hatten ebenfalls einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Während sie in gewohnter methodischer Weise vorgingen, versuchte der Gegner einen heftigen Angriff gegen das Zentrum unserer Front, indem er das Feuer zahlreicher Batterien darauf konzentrierte und dann seine Infanterie zum Sturm vorgehen ließ. Das schnelle und wirksame Eingreifen unserer Artillerie ermöglichte es, diese Aktion unverzüglich unwirksam zu machen. Unsere Infanterie ging sodann zum Gegenangriff über, gewann mit ihrem Schwert einiges Gelände und besetzte eine wichtige Stellung westlich von Marcott.

W.L. Rom, 19. Aug. Der Chef des Generalstabs der Marine teilt mit: Gestern haben 20 österreichische Einheiten und ein Flugzeug die kleine Insel Pelagosa angegriffen. Unsere Besatzung hielt den heftigen Angriff mit großer Tapferkeit aus (wie die Tapferkeit ausgefallen hat, wissen wir bereits). Die Red.) und der Feind zog sich zurück, ohne einen Landungsversuch zu unternehmen. Wir haben 4 Tote, darunter 1 Offizier, und 3 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

#### Zusammentritt des italienischen Ministerrats.

W.L. Mailand, 19. Aug. Der „Secolo“ erzählt aus Rom, daß der Ministerrat für nächsten Freitag vormittag 10 Uhr zusammenberufen ist. Die Zusammen-

schlossen, da sie sagte: „Ich weiß nicht, ob wir uns noch einmal begegnen werden. Es wird von mancherlei Umständen abhängen, zum Teil aber davon, ob ich Ihrer Ehrenhaftigkeit und Verschwiegenheit gewiß sein darf.“

Das war eine Wendung, wie sie Rodewaldt gewiß am wenigsten erwartet hatte. „Es kann wohl nicht meine Sache sein, Sennorita, Ihnen von meiner Ehrenhaftigkeit zu sprechen“, erwiderte er. „Was aber meine Verschwiegenheit betrifft, so mögen Sie sich derselben unter allen Umständen versichert halten.“

„Gut, lassen Sie mich eine Probe darauf machen, indem Sie mir versprechen, keinem Menschen von unserem Zusammentreffen und von unserem Gespräch zu erzählen, niemandem nach mir zu fragen und auch sonst keinen Versuch zu machen, der Ihnen Aufklärung über meine Person und meinen Namen verschaffen soll. Geben Sie mir Ihr Wort darauf, Sennor Rodewaldt?“

Es überraschte ihn sehr nicht mehr zu hören, daß sie wußte, wer er sei. Und auch ihre sonderbare Zustimmung hatte nach allem Vorhergegangenen eigentlich nichts mehr, das ihn in Erstaunen setze.

„Mein Wort darauf, Sennorita!“ erklärte er ohne Besinnen, „ich werde geduldig warten, bis Sie selbst den rechten Augenblick für meine Aufklärung gekommen glauben.“

„Wohl — wir werden sehen!“ entgegnete sie kurz, um dann beinahe ungeduldig drängend hinzuzufügen: „Und nun geben Sie endlich. Ich will nicht, daß Sie das göttliche Schauspiel veräumen.“

Sie hatte sich abgewendet und war rasch in das schlingende Dunkel der Pflanzengruppe zurückgetreten. Rodewaldt fühlte, daß es eine Ausdringlichkeit gewesen wäre, länger zu bleiben, und schritt deshalb nach einem höflichen Abschiedsgruß, auf den die Unbekannte indessen keine Erwiderung hatte, der Tür des Musiksaales zu.

Auf der Schwelle der offenen Flügeltür kam ihm Manuel del Vasco entgegen. „Ah, finde ich Sie endlich, mein teurer junger Freund? In allen Winkeln des Hauses habe ich bereits vergeblich nach Ihnen gesucht. Isabella wird auf die dringende Bitte des Präsidenten die Habanera tanzen, und ich glaube, daß es Sie interessieren würde, zuzusehen.“

Berner gab natürlich eine artige Antwort, aber es setzte ihn in Erstaunen, so schnell eine Bestätigung für die Richtigkeit dessen zu erhalten, was die seltsame Unbekannte ihm prophezeit hatte.



kunst werde deshalb von besonderer Wichtigkeit sein, weil die Regierung über die Haltung Italiens gegenüber der Türkei berathschlagt werde. Die gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei.

WTB. Rom, 19. Aug. Zu den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei bemerkt die „Tribuna“, daß das letzte Mal sich zwischen Rabin und Sonnino auf der Consulta sehr lange dauerte. Der Devisenwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Vorkämpfer in Konstantinopel Casoni, halte inzwischen sehr lebhaft an.

#### Russische Greuelthaten im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. (Agence Milli.) Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen und armenische Banden hatten die muslimanischen Viertel von Wan in Brand gesteckt. Kürzlich während ihres Wädzages steckten sie die armenischen Viertel in Brand, vergewaltigten muslimanische Frauen und junge Mädchen und machten die ganze muslimanische Bevölkerung nieder. Sie zündeten ferner das amerikanische Institut an, und töteten alle die Unglücklichen, die sich dorthin geflüchtet hatten, und begingen unerbittliche Grausamkeiten gegen die Russen. Die Russen führten auf ihrem Rückzuge die Amerikaner und den italienischen Konsul, der in Wan seinen Wohnsitz hat, mit sich. Sie verhafteten die Lehrerin des deutschen Waisenhauses und wollten sie und die Waisen in einer Barke fortzuführen, aber bei der Ankunft türkischer Truppenabteilungen ergriffen sie die Flucht. Die Lehrerin konnte zurückkehren. Kosaken hatten das deutsche Waisenhause in Brand gesteckt.

#### Der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts.

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. „Tasvir-i-Efkar“ erzählt aus zuverlässiger Quelle: Der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts Amin-ed-Douleh liegt in der auswärtigen Politik. Man glaubt, daß mit dem Fall des Kabinetts Persien aus seiner Neutralität werde heraustreten können, um sich gegen England und Rußland zu wenden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde das neue Kabinett von Mofarzik Memali gebildet werden.

#### Negehung des Geldverkehrs.

WTB. Berlin, 1. Aug. Die Fälligkeit aller auf Ultimo August laufenden Wechsel und Geldscheine ist bei einem Zinssatz von 4 1/2 Prozent resp. 2 1/2 Prozent, resp. 6 Prozent auf Ultimo September festgesetzt worden. Bei Geldscheinen kann der Geldnehmer bis 25. August erklären, daß er das Darlehen August zurückzahlen will. Der Geldgeber kann bis 25. August schriftlich dem Geldnehmer den letzten Teil des Darlehens zur Rückzahlung Ultimo August kündigen, wobei er dem Geldnehmer mitzuteilen hat, welche der ältesten Wertpapiere, die, nach dem Kurse vom 25. Juli 1874 berechnet, den zwanzigsten Teil des Kurswertes des P. des darstellten, er zurückgeben will. Darauf hat der Geldnehmer bis einschließlich dem 28. August dem Geldgeber schriftlich zu erklären, ob er die Kündigung annimmt und welche der hier letzten Wertpapiere, die, nach dem Kurse vom Juli berechnet, den zwanzigsten Teil des Kurswertes des P. darstellten, er neben dem vom Geldgeber gewählten beifolgenden Rückzahlungen ausbezahlt haben will. Lehnt der Geldnehmer die Annahme der Kündigung ab, oder unterläßt er, sich auf dieselbe zu erklären, oder unterwirft, entgegen der abgegebenen Erklärung, die Rückzahlung, so erhöht sich für den geldnehmenden Teil des Darlehens die für den Monat September zu entrichtenden Zinsen auf 6 Prozent jährlich.

#### Neuer Transport von Kriegsinvaliden.

WTB. Bazaranda, 19. Aug. Der Transport von Kriegsinvaliden, der heute aus Rußland eintraf, zählte 225 Mann, davon 191 Decker eider und Ungarn. Von den Invaliden, die am Sonntag hier ankamen, sind zwei in Formosa an Tuberkulose gestorben.

#### Venizelos bildet ein neues Kabinett.

WTB. Athen, 19. Aug. (Agence d'Athènes. Bericht eingetroffen.) Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen. Die Zeit ist ihm gewährt worden.

#### Der Orden Pour le mérite für Tirpitz.

WTB. Berlin, 19. Aug. Laut Reichsanzeiger ist dem Großadmiral von Tirpitz der Orden Pour le mérite verliehen worden.

#### Neue Einberufung in Rußland.

WTB. Petersburg, 19. August. Ein vom 8. August datierter Ukas des Zaren befiehlt die Einberufung sämtlicher Wachposten aus dem asiatischen Rußland.

#### Russisches.

WTB. Petersburg, 19. Aug. Der Petersburger Kurier verlangt die strengste Bestrafung derjenigen Beamten, die an dem artilleristischen Mißerfolg der russischen Armee schuldig sind. Das größte Unglück Rußlands sei, daß sich die höchsten Beamten immer alles erlauben könnten, ohne eine Strafe zu fürchten. Es genüge nicht, sich für die Zukunft gegen solche Mißgriffe zu schützen, sondern man müsse Sühne für die Vergangenheit schaffen.

#### Die Cholera in Rußland.

WTB. Kopenhagen, 19. Aug. Wie stark die Cholera in Rußland verbreitet ist, geht aus Meldungen des Stadthauptmanns von Petersburg, Tolstol, hervor, der die Eröffnung der von der Sanitätskommission verlangten neuen Choleraquarantäne innerhalb einer Frist von 3 Wochen für unmöglich erklärte. Der Leiter der Sanitätsverwaltung Fürst Oldenburg befaßt in einem Rundschreiben, Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die Mißstände auf den westlichen Eisenbahnstationen beseitigt würden. Er habe auf der Durchreise selbst das Gland der vertriebenen Bevölkerung gesehen.

Er trägt es, daß gegen die unter dieser Bevölkerung häufig auftretenden Cholerafälle keine Maßnahmen auf den Stationen ergriffen wurden. Nicht einmal gelochtes Wasser sei vorhanden gewesen.

#### Italien und die Türkei.

WTB. Turin, 19. Aug. Der römische Korrespondent der Stampa drahtet betreffs der gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, daß morgen die Entscheidung fallen werde. Wenn Konstantinopel nicht nachgibt, würden morgen nach dem Ministerrat Ragy Bey die Pässe zugestellt werden.

#### Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 20. Aug. „Petit Parisien“ meldet aus Havre: König Albert ernannte den bisherigen zweiten Generalstabschef, Generalmajor Dielemans, zum Generalstabschef. Oberst Marcheseletti, der seit mehreren Monaten die belgische Armee im französischen Großen Hauptquartier vertrat, wurde vom Kriegsminister Brocqueville zur Leitung seines Militärkabinetts berufen und zum General ernannt.

WTB. Lyon, 20. Aug. Der „Nouvelles“ meldet aus Paris: Auf eine Anfrage des Kammerausschusses für öffentliche Arbeiten über den Zustand des rollenden Materials der Eisenbahnen erklärte Minister Sembat, daß die Abnutzung des rollenden Materials in Kriegsjahren bedeutend größer sei als in Friedenszeiten. Außerdem seien den Deutschen große Mengen rollenden Materials in die Hände gefallen. Die Herstellung neuen Materials, besonders von Lokomotiven, sei seit Kriegsausbruch beinahe gänzlich eingestellt worden. Die Staatsbahn habe Bestellungen nach dem Ausland gegeben, was den Privatgesellschaften aus finanziellen Gründen gegenwärtig unmöglich sei. Nach dem Kriege werde eine wirkliche Krise bezüglich des rollenden Eisenbahnmaterials ausbrechen wenn man nicht schnell große Mengen Waggons anschaffen könne. Da aber nach dem Kriege die Waggonsfabriken ganz desorganisiert seien, sei es das beste Mittel zur Vermeidung einer Krise, von Deutschland bei dem Friedensschluß die Abtretung großer Mengen rollenden Materials zu fordern (I).

WTB. Konstantinopel, 20. August. An der Dardanellenfront bei Anaforta versuchte am 18. August eine auf ein Regiment gerichtete feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Bei Ari-Burnu und Sedul-Bahr herrschte Ruhe. Am Nachmittag wurde ein das Meer vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Sedul-Bahr überfliegendes feindliches Wasserflugzeug durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel ins Wasser und wurde von Torpedobooten abgeschleppt. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

WTB. Paris, 20. August. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen melden: Die Ministerkrise nimmt einen normalen Verlauf. Venizelos hofft, dem König in der festgesetzten Frist eine endgültige Antwort geben zu können. Der Minister des Äußern übergab Venizelos alle Dokumente über die äußere Politik des Kabinetts Sunaris. Venizelos hatte Unterredungen mit dem russischen Gesandten und dem französischen Geschäftsträger.

WTB. Paris, 20. Aug. Der „Temps“ meldet: Der Dampfer „Dacia“ wurde auf den Namen „Jser“ umgetauft. Die „Jser“, die von einem französischen Rheder gekauft worden ist, unternahm ihre erste Reise unter französischer Flagge von Cherbourg nach Cardiff, wo sie eine Kohlenladung aufnahm um nach Breff zurückzufahren.

WTB. Paris, 20. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, nach dem Waren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn, selbst wenn ihnen ein Ursprungszeugnis beigegeben ist, nicht nach Frankreich eingeführt werden dürfen.

WTB. Berlin, 20. Aug. Zu der Verfertigung eines englischen Djeandampfers auf der Fahrt nach Amerika sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Unsere fleißigen Unterseeboote heimlich jetzt wieder Tag für Tag reiche Beute ein. Passen sie in der Nordsee den kleinen benachteiligten Fischdampfern auf den Weg, die sich neben neutralen Frachtdampfern dort nur noch allein sehen lassen, so wissen wir, daß sie sich auch in den irischen Gewässern manches Opfer zu holen verstehen. Nun ist da wieder ein großer nach Amerika bestimmter Passagierdampfer ihnen ins Garn gelaufen und da Reisende und Besatzung in diesem Fall wie es scheint gerettet sind, können wir uns des neuesten schönen Erfolges unserer Tauchbootwaffe ohne jede Einschränkung freuen. Nach dem Zepplinflug über der Londoner Guy und der schmerzlichen Niederlage in dem Segefecht an der färländischen Küste ist das für die Engländer wieder eine schwere Demütigung. Aber warum sollten sie auch geschont werden während ihre lieben russischen Bundesgenossen die Kraft unseres Schwertes in so nachdrücklicher Weise zu spüren bekommen und jetzt ein Schlag nach dem anderen ihren erbeuteten Siegesdankel trifft? Desto heilsamer werden die Wirkungen sein, die wir uns von diesem unserem Erfolg versprechen dürfen.

WTB. Berlin, 20. Aug. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm berichtet wird, meldet „Svenka Dagbladet“ aus Belgrad, das serbische Regierungsorgan veröffentlichte eine offizielle Erklärung der Regierung, worin Serbien definitiv den Vorschlag des Viererbandes wegen der Abtretung serbischen Gebiets ablehnt.

WTB. Berlin, 20. Aug. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge berichtet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus Sofia, daß der Kriegsminister Jitschew zurückgetreten ist, um die Stelle als Generalstabschef wieder einzunehmen.

WTB. Berlin, 20. Aug. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ erzählt von einem hohen russischen General, daß nach Ansicht der leitenden russischen Militärkreise Nowo-Georgienski sich sehr lange halten werde. Die Festung sei mit Munition für mehr als ein Jahr ver-

orgt und werde von starken russischen Kräften verteidigt. (Er hat sich sehr getäuscht, der hohe russische General! D. R.)

WTB. Berlin, 20. August. Ein heftiges Fernbedenken, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, von dem Seismographen der Heidelberger Königsstuhlwaage ausgedrückt. Die Herdenfernung beträgt ungefähr 1500 Km. Vermutlich ist Sibirien der Ort des Bebens.

WTB. Berlin, 20. Aug. Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt“: Vorgestern und gestern waren hier Gerüchte im Umlauf, daß die Wälder der Kalandinseln und Finnlands in Flammen ständen. Man hat von Gotland und der schwedischen Küste aus Feuerfäden und andauernd Rauch beobachtet. Ob die Wälder von den Russen, wie behauptet wird, angezündet wurden, läßt sich nicht feststellen.

WTB. Berlin, 20. Aug. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Chiasso gemeldet: Die „Stampa“ berichtet unter dem 18. d. M. aus Risch, daß dort ein wichtiger Ministerrat stattgefunden habe, in dem die Einberufung der Skupschina beschlossen worden sei zur Entscheidung über die durch den Schritt des Viererbandes geschaffene Lage.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. August.

Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt, letztere stellenweise überfüllt.

Am Bundesratsitz Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Dr. Dellbrück, Dr. von Jagow, Dr. Lloca, Krosche, Dr. Penz, Hasenstein, Dr. Solf, Helfferich.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2,24 Uhr mit folgender Ansprache:

Wir treten in unsere Verhandlung ein in Erinnerung an die ersten Stunden vom vorigen Jahre, als der Weltbrand über uns hereinbrach. Noch einmal haben wir den Tag in der Erinnerung durchlebt, an dem der Kaiser die erlösenden Worte ausgesprochen hat: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, und an dem der Reichstag durch elamliche und begeisterte Annahme der Kriegsvorlagen dem einmütigen Willen des Volkes feierlich Ausdruck gegeben hat. Die weltgeschichtlichen Ereignisse des hinter uns liegenden Kriegsjahres sind noch unseren Augen vorübergegangen; noch einmal sind uns zum Bewußtsein gekommen die schweren vom ganzen Volke getragenen Opfer, aber auch die glänzenden Erfolge unserer und unserer Verbündeten Nacht. Während wir im Westen unerschütterlich festhalten, was wir eroberten, während an den Dardanellen und an der italienischen Grenze die feindlichen Angriffe an der Tapferkeit der heldenmütigen Soldaten unserer Verbündeten scheitern (Bravo) findet uns der Beginn des zweiten Kriegsjahres im Osten in märchenhafter Lage (Bravo). Wir danken hierfür dem Herrn der Heerschaaren, dem Kaiser, den Heerführern, den Offizieren und Mannschaften, die zu Wasser und zu Lande mit unbeschreiblicher Tapferkeit und Heldennut gekämpft haben. (Bravo.) Wir danken nicht minder der Leitung der Geschäfte des Reiches, wir danken dem ganzen Volke, das sich einmütig in den Dienst der großen Aufgabe gestellt hat.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten ehrt das Haus das Andenken des verstorbenen früheren Reichstagspräsidenten von Wedel-Piesdorf und des verstorbenen Abgeordneten von Carmer-Oden.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Mehrere Rechnungslegen werden entsprechend dem Kommissionsbeschluss erledigt.

#### Hierauf ergreift der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

das Wort und führt etwa folgendes aus:

Selt Ihrer letzten Tagung ist wieder Großes geschehen. Wir können fest und zuversichtlich der Zukunft entgegensehen, mit Dank gegen Gott und gegen unsere herrlichen Truppen und Führer und mit Hilfe unserer Verbündeten. (Leb. Beifall.) Daher fällt gedenken wir auch der uns benachbarten neutralen Staaten, der Niederlande, Schweden und der Schweiz. Besondere Dank gebührt auch dem Papste für seine vielen Beweise der Menschlichkeit. Während die Feinde ihre Niederlage nicht leugnen können, häufen sie neue Verleumdungen auf uns. Die Fabel, daß England für Belgien in den Krieg gezogen ist, ist selbst in England aufgehoben. Ob die kleinen Völker wohl noch glauben, daß England und seine Alliierten den Krieg führen zum Schutze der kleinen Völker und zum Schutze von Freiheit und Zivilisation? Der Kaiser ging dann auf die von den Gegnern beobachtete Politik ein und fuhr fort: Wer eine solche Politik treibt, hat nicht das Recht, einem Lande, das 44 Millionen europäischen Völkern geistlich hat, Barbareismus und Völkerverleumdung vorzumerken. Hierauf besprach der Reichskanzler die in der Nordd. Allg. Ztg. veröffentlichten belgischen Dokumente und sagte: Man hat mir eine Politik der Kurzsichtigkeit vorgeworfen, weil ich immer verlaute, eine Verständigung mit England anzubahnen. Ich danke Gott, daß ich es getan. (Sehr richtig.) Das

Verhängnis eines ungeheuren menschlichen Weltbrandes hätte vermieden werden können

wenn eine aufrichtige Verständigung mit England zustande gekommen wäre. (Sehr richtig.) Darf ich mit einem solchen Ziel im Auge eine Arbeit von mir weisen, weil sie zu schwer war? Wo das Leben von Millionen von Menschen auf dem Spiele steht, gilt für mich nur das Wort: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ich will lieber in einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gehen. (Sturm. Bravo.) Des weiteren ging der Reichskanzler auf die Besprechungen mit Lord Haldane über die Verständigungsaktion ein und sagte: England war wohl bereit, nicht über uns herzufallen, bedrückt sich aber freie Hand bevor für den Fall, daß seine Freunde über uns herfallen. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte das Urteil fällen wird. Die Schuld wird England in Ewigkeit nicht mehr los. (Lebhaftes Bravo.) Ich habe in der gesamten Politik niemals vor der Volksvertretung etwas zu verheimlichen versucht und ich habe niemals etwas verheimlicht. (Zuruf des Abg. Völkner.) Kurz vor Ausbruch des Krieges haben wir die gerechte Aussprache zwischen Wien und Petersburg mit dem äußersten Nachdruck und mit Erfolg betrieben. Die englische Behauptung, daß wir durch Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Kriege die Schuld hätten, gehört in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hin er denen unsere Gegner ihre eigene Schuld verpacken wollen. (Sehr richtig.) Nur die russische Mobilmachung machte diesen Krieg unvermeidlich. (Sehr richtig.) Uns und Oesterreich-Ungarn fällt nun die Aufgabe zu, Rußland-Polen zu verwalten. Die Erinnerung an die alten Gegensätze hindert uns nicht, die Achtung vor der Vaterlandsliebe und Fähigkeit zu bezeugen, mit der das polnische Volk seine alte Kultur und seine Freiheitsliebe verteidigt. Ich hoffe, daß wir die alten Gegensätze zwischen Deutschland und Polen aus der Welt schaffen und das Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen werden. Unter möglicher Heranziehung der einheimischen Bevölkerung werden wir Polen direkt verwalten und suchen, die Wunden, die durch Rußland geschlagen sind, zu heilen. Dieser Krieg wird

ein zerstücktes, aus tausend Wunden blutendes Europa zurückzuführen, aber nicht ein solches, wie es sich unsere Feinde gedacht haben. Sie streben nach einem Europa mit einem ohnmächtigen Deutschland. Mehr als 10 Jahre ging das Trachten der Entente dahin, Deutschland zu kollektieren. Diese englische Politik muß verschwinden, denn sie ist ein Brutkasten für Kriege. Wir müssen zum Heile aller Völker die Freiheit der Meere erringen. Wir wollen sein und bleiben ein Haat des Friedens und der Freiheit, der großen und kleinen Nationen, und zwar nicht bloß der germanischen Rasse. Die sittliche Kraft, die Macht, die uns unsere innere Stärke gibt, können wir nach außen hin nur im Sinne der Freiheit gebrauchen. Wir haben die Sentimentalität verlernt;

Wir halten den Kampf durch, bis die schuldigen Völker bestraft sind und die Bahn frei wird von französischen Rändern, von moskowitischer Eroberungsjucht und von englischer Bevormundung. (Lebliches Bravo und Hände klatschen. Der Reichskanzler verneigt sich.)

Nach der Rede des Reichskanzlers wird auf Antrag des Abgeordneten Spahn (Zentr.) einstimmig beschlossen, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen. Ebenfalls der Budgetkommission wird überwiesen der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie des Gesetzes betreffend Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888.

Der Gesetzentwurf betreffend den Schutz von Militärtrachten und Berufsabzeichen für Verdienste in der Krankenpflege wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 2 Uhr. Eschlus: 3,45 Uhr.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 20. August 1915.

### Die württembergische Verlustliste Nr. 248

betrifft das Inf.-Regt. Nr. 52, das Inf.-Regt. Nr. 119, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 125 und 126, das Grenadier-Regt. Nr. 123, die Inf.-Regimenter Nr. 126 und 127 und das Landst.-Inf.-Bataillon Ulmangen.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Johs. Döller, Wiltensweiler, gef. Jakob Dieck, Walddorf, leicht verw. Christian Rupp, Unterschwandorf, l. verw. Jakob Brenner, Walddorf, l. verw. Wilhelm Steiner, Dietersweiler, verm. Eugen Hartmann, Nagold, l. verw.

Die preuß. Verlustlisten verzeichnen u. a. folgende Württemberger: Wilh. Bauer III, Wilddorf, schw. verw. Joh. Hädel, Pfalzgrafenweiler, l. verw. Georg Koch, Nagold, l. verw. St.-Arzt d. R. Prof. Dr. Bernhard Joerjoh, Calw, l. verw. b. d. Z.

Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Ausland. Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Brieftext der offen auszuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Rußisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in einer fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Vogensseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die

Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden; sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstand geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Vogensseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Ausland dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einem einfachen Papier- oder aber Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Verschwendung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß die Weiterleitung der nach dem Ausland gerichteten Sendungen sich naturgemäß um so regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland auf das unabwiesbare Bedürfnis beschränkt wird.

Tierseuchen in Württemberg. Nach den Berichten des R. Medizinalkollegiums war der Stand der Tierseuchen in Württemberg am 15. August folgender: Vom Milzbrand waren insgesamt 8 Gehöfte, die sich auf 7 Oberämter verteilen, befallen, vom Rauschbrand 1 Gehöft im Oberamt Wergentheim und von der Kohle ebenfalls 1 Gehöft im Oberamt Ravensburg. In 4 Oberämtern stehen außerdem 2 seuchenerdächtige und 26 ansteckungsverdächtige Pferde. Die Schafräude herrschte in 9 Gehöften bezw. 6 Oberämtern, die Vieberbrustseuche in 6 Gehöften bezw. 6 Oberämtern und die Pferdepest in 12 Gehöften bezw. 6 Oberämtern. Die Maul- und Klauenseuche war im Neckarkreis in 8 Gehöften, im Schwarzwaldkreis in 6 Gehöften, im Jagstkreis in 4 Gehöften und im Donaukreis in 72 Gehöften verbreitet, während die Säugelpeste und Schweinepest sich im Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis auf je 1 Gehöft verteilte.

Marbach, 19. Aug. (Totfall.) Landwirt Härtle in Almersbach hat seine 33 Jahre alte Ehefrau im Streite mit einem Stoch und einem Beil erschlagen. Der Grund des Streites ist unbekannt.

Schorndorf, 19. Aug. (Unfall.) Einem Knecht von der Rastbachmühle wurde, als er Stammholz in die Weiermüllersche Sägmühle nach Groß-Eisingen brachte, beim Abladen ein Fuß abgedrückt.

Grailsheim, 19. Aug. (Aus Schwermut erschossen.) In Jagstheim in der Nähe der Brechbütte hat ein 68 Jahre alter Einwohner am Brech-

bänken mit dem Revolver seinem Leben ein Ende gemacht.

Wellmersbach (Ost. Weinsberg), 19. Aug. (Im goldenen Kranz.) Der Weingärtner und frühere Gemeindevorstand Christian Leiß und seine Ehefrau Luise, geborene Sapp, haben das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Väterlicher Sichel übergab dem Jubelpaar das Bild des Königs.

Leutkirch, 19. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der Landwirt Simon Ruch in Rieden wurde im Stall von einem der Pferde auf den Unterleib geschlagen, so daß er in der darauffolgenden Nacht gestorben ist.

Leutkirch, 19. Aug. (Brand.) Das Wohngebäude des Gutspächters Schwägel in Treberg ist gestern früh niedergebrannt.

Weingarten, 19. Aug. (Tragisches Los.) Gestern vormittag wurde Vikar Josef Graf, zuletzt in Achstetter wirkend, im 29. Lebensjahr einer schweren Krankheit erlegen, in feierlicher Weise zu Grabe getragen.

Weingarten, 19. Aug. (Verwundetenzug.) Gestern vormittag kam ein Verwundetenzug des Roten Kreuzes mit 26 Wagen aus Tilsit hier an. Sämtliche Insassen, lauter Deutsche, kamen in das Reserve-lazarett.

### Wetterbericht.

Der Luftwirbel über Nordeuropa hat neuerdings an Ausdehnung gewonnen. Der Hochdruck im Südwesten ist unverändert geblieben. Für Samstag und Sonntag ist weitere Aufheiterung und Erwärmung zu erwarten.

### Kriegschronik 1914

20. August: Ueberreichung des japanischen Ultimatums an Deutschland.

- Erfolgreicher Vorstoß der kleinen Kreuzer „Strasbourg“ und „Stralsund“ nach der südlichen Nordsee.
- Einmarsch der Deutschen in Brüssel.
- Bel Eislemon haben unsere Truppen eine Geschütze, eine schwere Batterie und eine Fahne erobert und 500 Gefangene gemacht.
- Die österreichischen Truppen haben die serbische Stadt Obrenowatz genommen.
- Papst Pius X. ist heute nacht 1 Uhr 20 Minuten gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Lau. Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Altensteig. Todesanzeige.

Vom 7. auf 8. Juli erlitt mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

### Robert Pfeiffer

Ersatz-Reservist

den Heldentod fürs Vaterland, wovon ich Freunde und Bekannte in Kenntnis setze.

In tiefer Trauer:  
Friederike Pfeiffer Wtw.

Der Trauergottesdienst findet am übernächsten Sonntag im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst statt.

## Künfsbrunn, 20. August 1915. Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

### Peter Wurster

im Alter von 24 Jahren am 3. August im Feldlazarett bei Kosnowitz infolge Kopfschusses gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 22. August, nachm. 1 Uhr in Simmersfeld.

## Verloren

ging ein dunkles, wollenes Schultertuch

lehten Dienstag im Wald bei Zumweiler. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung im Wüstonshaus Zumweiler bei Fel. Götting abgeben.

Altensteig.

## Feldpost-Schachteln

empfehlen  
Fran Wilhelm Kohler  
Buchbinderei.

## Ein Gruß an unsere lieben Ausmarschierten.

Die Predigt am Jahrestag der Wiederkehr des Kriegsbeginns

1. August 1915,

gehalten in der Stadtkirche in Altensteig, von Stadtpfarrer Haug.

Preis 10 Pf.

ist in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

zu haben.

Der Reinertrag ist für Kriegshilfe bestimmt.

## Feldpost-Schachteln

zu ermäßigten Preisen

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

## Photographien!

sind das schönste

### Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mt. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

ferner

Vergrößerungen, in allen Größen

Josef Braun

Photograph  
Poststraße, bei Hafner Braun II. St.  
Altensteig.